

Ein französischer Keynes.

Es wird immer deutlicher, daß weder eine jener schweren internationales Krisen herauftreibt, die das Kennzeichen des Zustandes sind, der in Verfallen geschaffen wurde und sich „Friede“ nennt. Waren die meisten der bisherigen Krisen hervorgerufen durch die Unfähigkeit Deutschlands, den ihm im Friedensvertrag auferlegten wirtschaftlichen und finanziellen Forderungen nachzufolgen, was die Briand und Poincaré dann zum Anlaß nahmen, zu „Sanktionen“ zu greifen, so ist die neue Krise rein politischer Art, mag auch von französischer Seite der Versuch gemacht werden, sie als Folge einer Vertragsschließung durch Deutschland hinzustellen, das den militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages nicht nachgekommen sein soll. Es ist eine inzwischen recht alltäglich gewordene Erkenntnis, wenn man wiederholt, daß diese angeblichen militärischen Verfehlungen nur ein Vorwand sind, um die Räumung der ersten Zone zu verzögern, bis Frankreich gewisse politische Ziele erreicht hat, zu denen es in Verfallen nicht gelangen konnte, nämlich unter dem Druckmittel der vergangenen Räumung einen Ersatz zu schaffen für das nicht zustande gekommene französisch-englisch-amerikanische Sicherheitsbündnis. Angesichts der sich aufzuwendenden Erörterungen über diese Dinge, die nun auch bei der außenpolitischen Aussprache im deutschen Reichstag ihren Widerhall finden werden, sei auf ein Buch hingewiesen, das schon vor einiger Zeit ein Franzose, der Generalkonsul und Gesandte a. D. Alcide Ebray, mit dem Titel „Der unfaire Friede“ (Verfallen) der Politik der Verbündeten seit dem Tage des Waffenstillstandes, ja seit dem Tage des Kriegsbeginns, gewidmet hat.

Man kann Ebray und sein Werk John Maynard Keynes und seinem Werk „Die wirtschaftlichen Folgen des Krieges“ an die Seite stellen. Beide sind die Formel: vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ist der Friede weder gerecht noch möglich, so verfolgt Ebray die Absicht, die politische Ungerechtigkeit des Friedens ans Licht zu ziehen, und man darf daher, ohne der geistigen Selbständigkeit seines Werkes in irgendeiner Hinsicht Abbruch zu tun, Ebray den politischen Keynes nennen. Ebray war mehrere Jahre diplomatischer Redakteur des Journal des Debats und der Revue politique et parlementaire und wurde dann ins Ministerium des Außenwesens berufen. Als Schriftsteller und durch meine Mitarbeit an den beiden publizistischen Organen habe ich, sagt Ebray von sich, „soweit die von der Presse in der internationalen Politik Frankreichs ausgeübte Tätigkeit in Betracht kommt, Initiativen ergriffen, die zur Errichtung des Bündnisystems beitragen sollten, dem Frankreich sein Heil verdankt. Ich tat es — ich muß dies besonders betonen — in einem absolut friedlichen Geiste der Verteidigung. Ich darf in meinem Falle mehr als andere das Recht beanspruchen, mich über alle Fragen des Krieges einzusprechen, namentlich, wenn es sich darum handelt, ob sie den Interessen Frankreichs und vor allem der Ehre Frankreichs entsprechend zu Ende geführt wurden.“

Nach einer kurzen Dienstzeit im Ministerium nahm Ebray seinen Abschied in dem Augenblick, wo ihm eine Beförderung winkte. Bei einem Generalkonsulat sollte er einen beiderseitigen Posten bekleiden. „Ich nahm mir die Freiheit wieder“, sagt Ebray, „mit der Absicht, aktive Politik zu treiben. Um der Politik, die ich zu treiben hatte, eine Grundlage zu geben, schrieb ich ein Buch, das mir erbitterte Feinde schuf. Die Regierung, der ich dient, hat in der Annahme, daß dem politischen Gegner gegenüber alles erlaubt sei, es unternommen, mit zu schaden, namentlich durch Entstehung der Gruppe, die mich veranlaßt, den Dienst zu verlassen.“ Es muß eine heftige Fehde gewesen sein; denn Ebray sah sich veranlaßt, seinen Gegnern in einer Schrift: „Rapport légitime à quelques manœuvres du Quai d'Orsay à propos de ma démission“ — „Billige Entgegnung auf einige Kunstgriffe des Quai d'Orsay bei Gelegenheit meines Abschiedes“ — entgegenzutreten. Es versteht sich, daß die Angriffe gegen Ebray noch heftiger wurden, als er seine Kritik am Friedensvertrag veröffentlichte, die — bezeichnenderweise —

nicht gefunder Menschenverstand; das ist nicht jener saubere Friede (clean peace), der den Krieg mit dem Kriege beenden wollte. Das ist nicht der saubere Friede, den wir alle, ohne Unterschied der Parteien, vor achtzehn Monaten erbaten und erhalten.“

Ebray fordert daher eine Revision des Friedensvertrages. Er erörtert eingehend Frankreichs politische Lage und sein „Sicherheitsbedürfnis“. „Gesichert“ werden könnte Frankreich durch die „Erledigung“ Deutschlands, durch seine politische Territorialität. Aber sie würde die Entschädigungsfrage noch unlösbar gestalten. Deutschland würde um so zahlungsunfähig, je mehr es aufhört, als großer Staat zu bestehen. Andererseits hätte es nicht mehr — und das ist wichtig — zur Bezahlung seiner Schuld den Anreiz, den es heute noch hat, nämlich das Druckmittel der Sanktionen, die es politisch zerstören könnten, da dies bereits getan wäre. Da die gewaltsame Lösung also politisch schwierig und moralisch verdammt ist, so bleibt nichts übrig, als die jetzige Lage fortzudauern zu lassen, mit allen Gefahren, die sie birgt, oder sie im Wege der Verhöhnung zu ändern. Es erscheint offenbar, daß der zweite Weg am besten gangbar wäre: nicht allein im Interesse des Friedens überhaupt, sondern vor allem, könnte man sagen, zur Sicherheit Frankreichs selbst. Man muß an diesem Punkt festhalten: unter allen Ländern, die dem Verband angehören, stimmt vor allem bei Frankreich das Interesse mit der Ehre im Sinne einer Revision des „unsauberen Friedens“ überein.“ Es würde sich also um die Abänderung der Friedensbedingungen selbst oder der Art und des Geistes handeln, in der sie durchgeführt werden, „so daß die besiegten Staaten nicht mehr ver sucht wären, in einem neuen Krieg ein Heilmittel für ihre unerträglichen Leiden zu suchen, und daß überdies ihr nationaler Stolz und ihre Ehre nicht fortwährend durch das Benehmen der Sieger verletzt würden. Denn die Bunden der Eigentliche brennen oft heftiger als andere.“

Ebray befürchtet, daß sich Frankreich durch seine Politik immer mehr in eine Isolation hineinmanövriert wird, so daß man wohl sagen könnte, „daß Frankreich in einem neuen Kriege keinen großen Bundesgenossen aus dem Weltkriege an seiner Seite wiederfindet, daß mehrere von ihnen ihm gegenüberstehen, und daß es überdies auf der Gegenseite nicht nur mehrere seiner eifrigsten Feinde, sondern auch andere, wählend des Weltkrieges neutral gebliebene Länder erbliden würde. Bei einem neuen Kriege wäre die Lage Frankreichs weder diplomatisch, noch politisch, noch militärisch, noch moralisch gesichert.“ Ebray erkennt natürlich, woran es liegt, daß diese Politik fortgesetzter Gewaltandrohung oder Gewaltanwendung kein Ende nimmt. Ist sie einerseits der französischen Siegerauffassung eigen, so hat sie doch ihren stärksten äußeren Antrieb in dem Verhalten der heutigen Verbündeten Frankreichs. „Seine ehemaligen Bundesgenossen handeln nur auf seine Anstiftung, und man hat den Eindruck, daß sie ihm manchmal nur nachgeben, weil sie fürchten, es trotz ihres möglichen Biderpruchs so fortführen zu sehen.“ Durch die Wahlniederlage des Nationalen Blocks im Mai vorigen Jahres und den damit verbundnen Rücktritt Poincarés seien Frankreich und die Welt von seinem bösen Geist befreit worden, sagt Ebray. Es scheint, daß England ein übriges tun könnte, diesen bösen Geist ganz aus der Welt zu verbannen, wenn es Ernst damit mache, Frankreich zu zwingen, „Art und Geist“ zu ändern, in denen es Friedensvertrag durchführen will.

Best gefund und stark. „Vor sechs Jahren war mein Zustand derartig, daß ich unfähig zur Arbeit war.“ schreibt Herr Karl Klatt von Straßburg, Saar. „Ich hatte viel Geld für Arzte ausgegeben, aber sie schienen nicht zu wissen, was mir fehlte. Ich fühlte mich müde und erschöpft, und meine Lebenslust war verschwunden. Nach kurzem Gebrauch von Horni's Alpenkräuter bin ich ein vollständig anderer Mensch geworden, — gestand und stark.“ Da ist Kraft und Gesundheit in jeder Blatt die weitaus bekanntesten Kräutermittel. Es ist nicht im allgemeinen Handel, sondern besondere Agenten liefern es direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., in Chicago, Ill. — Zollfrei geliefert in Canada

Glend von heute.
Von Karl Wigle

Da lebt eine Witwe mit jedes Kindern. Erit zwei der Schule entwachsen. Sie trägt ihr Kreuz auf dem Rücken. Manchmal dient es ihr zu schwer, und sie will sich versagen.

Den ganzen Tag über ist sie in angenehmer Tätigkeit.

Die vier Kinder müssen zur Schule fertig gemacht werden. Ein Junge geht zur Lehre. Aus ihm soll ein braver Handwerker werden. Das Mädchen arbeitet als Stütze in einem Haushalt, wo sie tagsüber ihren Unterhalt findet. Hier und da fällt auch etwas abgetragene Wäsche ein. Paar alte Schuhe usw. ab.

Die Mutter hat einen Aufwartdienst bei einer Familie. Um 3 Uhr beginnt sie. Schon ist sie einmal warm gearbeitet. Alle Hände voll zu tun. Wohnung in Ordnung bringen. Essen zum Mittag vorbereiten.

Dann rennt sie hin zum Arbeitgeber. Täglich dieselbe Arbeit. Mit der Genauigkeit einer Uhr voll bringt sie sie. Um zehn Uhr ist sie so weit, um elf so weit. Zwischen durch ein kleines Frühstück, ihre erste Speise seit dem Morgentau, der auf die Bezeichnung „Kaffee“ keinen Anspruch machen kann.

Kurz vor 12 Uhr ein hastiges Gehen nach Hause, das Mittagessen fertigzustellen, die hungrigen Männer alle zu stopfen. Jeden Tag Suppe. Der Küchenzettel weist 2–3 Gerichte auf. Fleisch kennen sie nur von Ansehen. Wurst nur aus den Läden.

Um 2 Uhr geht's wieder zur Arbeit. Bis 6 Uhr bleibt sie in der harten Tretmühle. Die Kinder gehen auf den Kinderhort.

Abends gäbts Brot, nichts als Brot außer dem üblichen Getränk. Den Kopf voller Sorgen legt sich die Frau zu Bett.

Warum mußte er so früh sterben? Was habe ich verbrochen, daß es mir so geht?

Diese und ähnliche Gedanken gehen in ihrem Herzen.

Tag für Tag die gleichen Vorstellungen beim Aufstehen wie beim Schlafengehen.

Georgs Schuhe sind zerissen. Sohlen sind unerträglich teuer. Schönes Bluse kann nicht mehr den Menschen gezeigt werden. Biegleicht hat Frau Müller ein Erschein und öffnet ihre militärische Hand.

Karl braucht ein Paar neue Stiefel. Philipp's Anzug hält keine Wäsche mehr aus. Bertos Lunge ist angegriffen. Eine Kur wäre hier nötig. Das kleine Annie kränkt, so lange es lebt. Im Krieg hat es nichts bekommen können, was Kindern zugänglich gewesen wäre.

Mutters Nerven sind dahin.

Vater, wie ist dir so wohl draußen in der süßen Erde?

Welche Lauf auf einem Frauenherzen!

Die Pension ist zu gering. Die paar Spargroschen sind fast aufgezehrt. Ihr kleiner Verdienst und das Geld des Zungen und der Tochter reichen nicht hin, die notwendigsten Ausgaben für ewiges Binden und Wenden durch den langen Monat zu bestreiten. Ein Glück, daß der Krüppel immer lebt, wenn das Geld ausgegangen. Am Monatsende wird die Rechnung bezahlt, — und dann ist Schmalans Studienmeister.

Die Verwandten haben wohl längst geholfen, ihr unter die Arme ge griffen, aber noch und noch wurde es ihnen zu viel. Das Wort „Wohltun vergesetzt nicht!“ ist nicht für sie ge brochen worden.

Die Wohnung ist zu klein, die Zahl der Betten zu gering. Manches Ausstattungsstück mußte erworben werden. Woher das Geld nehmen? Sie ist froh, wenn die Kinder einigermaßen anständig gekleidet sind. Aa sich denkt sie überhaupt nicht.

Alles für andere, für sich nichts.

Aus allen Ecken stiert die Not. Dauernd ist sie zu Gast. Und dennoch die felsenfeste Hoffnung, daß es besser werden wird. Ob sie ihren letzten Gang damit meint? Sie hüpft recht oft. Ihre Kraft scheint bald verbraucht zu sein. Sicher hat sie sich zu viel zugeraut. Ihr Körper ist jedoch Laufen nicht gewachsen.

Wenn die Blätter fallen...

Die Rot hat ein Frauenleben ge brochen. Wohl hämmert sie sich gegen das Schädel auf. Doch seine Haut ist stärker. Sie wird hinweggerissen in ein besseres Leben.

Humboldt, Sask.

R. H. MACKENZIE

Rechtsanwalt, Sachwalter
Öffentlicher Notar

Humboldt, Sask.

Office Railway Ave. Telephone 42

FRANK H. BENCE

BARRISTER, SOLICITOR,
NOTARY, ETC.

HUMBOLDT, SASK.

E. S. Wilson

Rechtsanwalt, Sachwalter,
Öffentlicher Notar

Büro Münster, Humboldt, Sask.

DR. H. H. BRUSER

Arzt und Chirurg.

Sprechzimmer in Philips Block, Mainstr.

Tel. 111, Humboldt, Sask.

DR. JAMES C. KING

Dentist

OFFICE: Phillips Block, MainStr.

Telephone 64

Humboldt, Sask.

CARL NICKELSEN

Photograph

Main-Strasse Humboldt, Sask.

Portraits, Gruppen, Vergroßern,

Praemierter Kodak-Film-Entwicklung

Verschiedene Orte.

L. C. R. Batten, B. A.

Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar

P. O. Box 40 Telephone 19

Watson, Sask.

Dr. Garnet Coburn

Zahnarzt

Telephone 35 Watson

DR. DONALD McCALLUM

PHYSICIAN AND SURGEON

— WATSON, SASK.

O. E. RUBLEE

B. A. M. D. C. M.

ALLAN, SASK.

Dr. H. E. Chapin

B. A. M. D. C. M.

Arzt und Wundarzt

Telephone 50

Madill, Sask.

E. H. Small

Augenheilkundiger · Optiker

Melville, Sask.

Reparatur-Arbeiten werden per Post C. O. D. bearbeitet.

W. M. MacGhee

Chiropractor

Natürlicher Weg zur Gesundheit für

gesundes Leben. Staunenfrüchten.

North Battleford, Sask.

Augen untersucht, Gläser angepaßt

W. Louis Lidster

Augenarzt und Optiker

King St. North Battleford, Sask.

Telephone 471. B. C. Box 676.

Christie Bros'. Laundry, Saskatoon

Wir bitten um Ihre Aufträge. Prompte Erfüllung von Aufträgen

per Post. Wir verwenden nur weiches Wasser.

Für Agenten auf dem Lande gewähren wir günstige Bedingungen.

Bauholz und alles Bau-Material,

..... Kohlen - Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Putzmaschinen · DeLAVAL Rahm-Separator

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Sacred Heart Academy

Regina, Sask.

Die Institution, von den Sisters of Our Lady

of the Missions geleitet, bietet besondere Vorlesungen im Unterricht von klassischen und bildenden

Künsten, Musik, Zeichnen und Mal-Unterricht nach

neuester Methode. Junge Damen werden für den

Lehrerinnenberuf oder für das Business Diploma

vorbereitet. Higher Preparatory Course, Kindergarten bis VIII. Grad.

St. Peters-Kolonie.

Humboldt. In der St. Augustinus-Kirche wurde das Fronleichnamfest am Sonntag mit einem feierlichen Hochamt und der Prozession innerhalb der Kirche begangen. Der Hochw. P. Prior Peter war Zelebrant und trug das Allerheiligste in der Prozession. Der Hochw. P. Joseph Sittenauer assistierte als Diacon und der Chrw. Fr. Norbert als Subdiacon. Der Hochw. P. Dominikus amtierte als Zeremonienmeister und lag überall auf die Einhaltung guter Ordnung. P. Joseph hielt die Festpredigt. Die Altäre waren reichlich mit Blumen, die Säulen mit Girlanden und die Gänge der Kirche mit Bäumen gesiert. Kleine Mädchen streuten Blumen vor dem Allerheiligsten. Der sakramentalen Segen wurde während der Prozession an den beiden Seitenaltären und zuletzt am Hochaltar gegeben. Wie immer, verhöhnete der Kirchchor die Feierlichkeit durch seinen ausgezeichneten Gesang.

Am Montag, dem 15. Juni, wurde unter der Aufsicht des Mr. John Schäfer die Arbeit auf dem Gottesacker begonnen. Durch die Freigabe des Mr. Albert Eder wurde der Gottesacker um zwei Acres vergrößert.

Am Freitag, dem Feiertag des Heiligen Herzens Jesu, wird um 8.20 Uhr vor ausgefeitem Allerheiligsten ein Hochamt gefeiert werden. Nach dem Hochamt folgt Segen.

Am Samstag um 8.20 Uhr wird für die Verstorbenen der Gemeinde ein Requiem-Hochamt gefeiert.

Am kommenden Sonnabend, dem 21. Juni, wird eine große Anzahl von Kindern während des Hochamtes um 8 Uhr ihre erste hl. Kommunion empfangen. Da ihre erste Kommunion zugleich ihre feierliche Kommunion ist, wird sie in möglichst feierlicher Weise gehalten werden. Um 10 Uhr wird eine silex hl. Messe gelesen.

Am 10. Juni wurde das Töchterlein des Mr. S. MacDonald auf den Namen Eugenia Elisabeth, am 14. Juni das Töchterlein des Mr. Arnold Schmidt auf den Namen Elizabeth getauft. Am 14. Juni wurde auch Margaret Mary Gray, ein Adoptivkind der Familie Stoob, getauft.

Mrs. Kaspar Zeltin empfing die traurige Nachricht, daß ihr Sohn Johann Baumüller im Forest Lake in Minnesota ertrunken sei. Die trauernde Mutter bittet um das Gebet aller Freunde und Bekannten für ihren ungünstlichen Sohn.

In ihrer Versammlung am vergangenen Sonntage erwählten die jungen Männer Georg Thieman zum Vizepräsidenten ihres Vereins anstelle des Herrn Joseph Grohne, der kürzlich nach Saskatoon verzog. Die jungen Männer beschlossen auch, in naher Zukunft für sich einen schönen Platz für Lawn Tennis auszulegen.

Humboldt. In der Woche vom 7. bis 13. Juni traten unter anderen folgende Patienten in das St. Elisabeths-Hospital ein: Mrs. E. V. Froehl und Mrs. John Kosokowski von Carmel; Mrs. Lorenz Barthel von Zulda; Miss A. Dach von Humboldt und Miss Katharina Horst von St. Brieux. Das 6 Monate alte Kind Eugen Herman von Münster starb ein paar Tage nach seinem Eintritt an der Lungentuberkulose. Am Ende der Woche verblieben 17 Kranke unter Pflege.

Carmel. Mr. Thomas Horst, der sich seit kurzer Zeit mit einigen seiner Familienmitglieder bei seiner verheirateten Tochter in St. Brieux aufhält, hatte am Freitag, dem 12. Juni, ein unerträgliches Unglück. Er war auf der Hosenjagd, als seine 14jährige Tochter eben im Beitränche Blumen pflückte. Da er nur wenig von ihr sah und aus den Bewegungen schloß, daß es ein Hase sei, drückte er los. Das arme Kind erhielt die ganze Schrotladung im Kopf und Hals. Man brachte sie möglichst schnell nach dem Hospital in Humboldt. Es ist zweifelhaft, ob sie mit dem Leben davongekommen wird.

Lake Lenore. Unsere schöne Kirche strahlte am letzten Sonntag in ihren reichsten Festschmuck, und eine vielfältige Menge war Zuge der erhabenden Feier der ersten Kommunion von 25 und der feierlichen Kommunion von 68 Kindern der Gemeinde. Seit Ostern hatten sich die Kinder

auf diesen schönsten Tag ihres Lebens eifrig vorbereitet, und die größten hatten diese Vorbereitung mit einer Generalprobe abgeschlossen.

Am Sonntagnachmittag hatte auch die Natur ihr Festkleid angelegt. Als der Hochw. Pater Rudolph in feierlicher Prozession die gläubigen Kinder zur Kirche holte - und die Musikkapelle ihre frohen Weisen hörten ließ, da strahlte nach vielen trübten Tagen, eine rechte Sonntagszonne auf die feierlich geschnückten Kommunionkinder herab. Es war ein entzückend schönes Bild, als die vielen Schwestern und nach ihnen die Männer in Stranz und Schleier durch die dichtgedrängte Menge zogen und später um den Altar herum gruppiert andächtig den warmen Worten ihres geliebten Pfarrers lauschten, bei denen wohl manches Elternauge in Stolz und Freude feucht geworden ist. Nach Ablegung des feierlichen Laufgelöbnisses, das die Gemeinde beträgt durch das alte, schöne Lied: „Deit soll mein Laufbund immer stehn“, begann die hl. Messe, während mehrere 25 kleine ihrer Heilands zum ersten Mal empfingen und 31 Schwestern und ebenfalls Mädchen ihre feierliche Kommunion machten. Sakramentaler Segen und ein vielstimmiges, begeistertes: „Großer Gott, wir loben dich!“ schloß die ehrliche Feier, die genauso alle Anwesenden neu bestärkt hat in ihrer Liebe zum heiligen katholischen Glauben.

Unter feierlichen Klängen geleitete die Musikkapelle den Feiertag zur Schule zurück. Dabei wurden mehrere photographische Aufnahmen gemacht, um den unvergleichlichen Tag im Bild festzuhalten. Dann nahmen die Eltern ihre Kinder mit nach Hause, um in herzlicher Familieneifer den Tag zu feiern.

Eine Dankesandacht vereinfachte am Abend noch einmal alle Kommunionkinder und deren Eltern, und am Montagnachmittag empfingen sie in einer eigens für sie gefestigte Sakramentsmesse noch einmal gemeinschaftlich die hl. Kommunion.

Mögeln die Kinder dießen ihren Kommuniontag und ihr feierliches Versprechen nie vergessen, dann wird gewiß der Segen ihres Heilandes immer auf ihnen ruhen.

Münster. Am Fronleichnamfest wurde in der Klosterkapelle vor dem ausgefeierten Allerheiligsten ein feierliches Hochamt gefeiert. Der Hochw. P. Joseph Sittenauer war Zelebrant, der Hochw. P. Cosmas Diacon, der Chrw. Fr. Norbert Subdiacon und der Chrw. Fr. Faber Zeremonienmeister. Alle Mitglieder des Klosters und des Kollegiums wohnten dem Gottesdienst bei. Der Studentenhof unter der Leitung des Chrw. Fr. Lukas sang die Messe. Während der ganzen Oktave von Fronleichnam wohnten die Studenten der hl. Messe bei, welche vor dem ausgefeierten Allerheiligsten gefeiert wurde. R. I. P.

Marysville. Am 16. Juni wurde hier vor einem feierlichen Hochamt getraut Joseph Statius, Sohn der Chelente Joseph und Anna Statius, mit Dr. Rosa Rue, Tochter der Chelente Mathias und Katharina Rue. Beide Chelente sind Kinder der Marysville-Gemeinde. Ein reichhaltiges Mittagsmahl mit angemäßlicher Unterhaltung fand im elterlichen Hause der Braut in Gegenwart zahlreicher Gäste statt. Viel Glück dem jungen Paare auf dem neuen Lebenspfade!

Am nächsten Sonntage, den 21. Juni, wird zu Marysville feierliche Kinderkommunion sein. Daraus läßt sich das Gemeindefest.

Bilger. Hier war am 12. Juni im ehrenwürdigen Alter von 95 Jahren Katharina Stauber, Mutter des Herrn Joseph Stauber. Sie war in Bayern geboren, kam vor 57 Jahren nach den Ver. Staaten und vor 18 Jahren nach Bilger. Sie war noch immer rüstig und gesund, bis vor etlichen Wochen ihre straffe idyll nachließ. Vor 3 Wochen wurde sie mit den bl. Sterbekranken befreit. Ihr ausgesprochener Wunsch jedoch war, der Priester des Hochw. Jos. Leo Mutter noch beiwohnen zu dürfen, der auch in Erfüllung ging. Sie erholt sich wieder somit, daß sie am Primatitag, dem 31. Mai, wirklich in die Kirche gehen und beim ersten hl. Messopfer des Neupriesters zugegen sein kann. Gleich darauf feierte ihre Schwester zurück und am darauffolgenden Sonntag reiste ihr der Neupriester die hl. Kommunion zum festen Mai als Biscum. Am folgenden Freitag verließ sie felig im Hause und am Montag, dem 15. Juni, wurde sie nach einem feierlichen Requiem auf dem Friedhof zu Bilger in Gegenwart fast der ganzen Gemeinde be-

graben. Möge ihr der liebe Gott den Himmel verleihen!

Zulda. Das Fronleichnamfest wurde hier am Donnerstag mit großer Feierlichkeit begangen. Dabei hatten sich auch Gläubige von benachbarten Pfarreien eingefunden. Alle nahmen an der Prozession im Freien teil. Man konnte an der schönen Ordnung, welche die Schulclünder und Meßdiener beobachteten, erkennen, daß sie feierlich eingebaut worden waren.

Wolfe. Das Fronleichnamfest wurde hier am Donnerstag um 3 Uhr nadmittags in der Schulhalle eine Versammlung abhalten. Alle Mitglieder werden gebeten, sich dabei einzufinden, da die Delegaten für die Generalversammlung aufgeteilt werden, die am 21. Juni in Allan stattfinden wird.

Schriftnüher.

St. Gregor. Am Donnerstag wurde hier in feierlicher Weise das Fronleichnamfest begangen. Um 9 Uhr feierte der Hochw. P. Marcellus das Hochamt. Nach demselben begleitete die ganze Gemeinde das Allerheiligste in idiom geordneter Prozession im Freien. Das Geläute der Glocken und Böllerläufe erhöhten die erhabene Feier. Der Segen mit dem Allerheiligsten in der Kirche und die Abfassung des „Großen Gott, wir loben dich!“ bildeten den Abschluß der Feierlichkeit.

Annaheim. Das Fronleichnamfest wurde hier mit der gewohnten Feierlichkeit begangen. Die ganze Gemeinde beteiligte sich an der Prozession mit dem Allerheiligsten, die im Freien in vollkommener Ordnung von einem Altar zum anderen zog und zuletzt wieder in die Kirche zurückkehrte. Die Musikkapelle erhöhte in ihrer erprobten Weise die Feierlichkeit. Feierlicher Segen und ein fröhliches „Großer Gott, wir loben dich!“ schloß die Feier.

Conception. Ein Teil des Bezirkes der Unbef. Empfängnis-Gemeinde erlitt den ersten bedeutenden Schaden durch Hagel in diesem Jahre. Das Gewitter durchzog die Gegend am vergangenen Sonntag und eine Anzahl von Feldern, wo der 1 bis 5 Zoll hohe, dunkelgrüne Weizen stand, sieht jetzt schwarz aus. War ist diese Saat nicht verloren, so wird sie wieder erholen. Aber der Hagel wird deren Wadstun und Reife bedeutend verzögern. Es ist nur ein Glück, daß der Weizen nicht schon ein vor Anfang war. In jeder katholischen Familie sollte im Sommer jeden Tag ein andächtiges Gebet um günstige Witterung verrichtet werden.

Herz Jesu-Kreuzelle.

Bisher eingegangen \$3048.68

Farm - Ländereien zu verkaufen.

Ri öffnete zum Verkauf die nachstehend bezeichneten Ländereien zu leichten Zahlungs-Bedingungen oder zu kleinen Raten, vorausgelegt, daß eine kleine Anzahlung geleistet werden kann. So gewährt Zeit so gut als möglich an jedermann ohne Ausnahme. Die Beschreibung dieser Ländereien ist wie folgt:

W 1/2 of Sec. 15, T. 38, R. 20, West of 2nd Mer.
S W 1/4 of Sec. 17, T. 38, R. 20, West of 2nd Mer.
S 1/2 of Sec. 21, T. 38, R. 20, West of 2nd Mer.
W 1/2 of Sec. 26, T. 37, R. 20, West of 2nd Mer.
S E 1/4 of Sec. 8, T. 38, R. 20, West of 2nd Mer.
S E 1/4 of Sec. 26, T. 38, R. 21, West of 2nd Mer.
S W 1/4 of Sec. 36, T. 37, R. 21, West of 2nd Mer.
N E 1/4 and W 1/4 of Sec. 26, T. 37, R. 21, West of 2nd Mer.
All of Sec. 12, T. 38, R. 21, West of 2nd Mer.
S 1/2 of Sec. 19, T. 39, R. 19, West of 2nd Mer.
S E 1/4 of Sec. 26, T. 39, R. 21, West of 2nd Mer.
N W 1/4 of Sec. 19, T. 42, R. 21, West of 2nd Mer.

Alles dies ist gut ausgewähltes Land, in den besten Teilen der Umgebung von Münster, Annaheim und St. Gregor, Sast.

Für weitere Auskunft wende man sich an:

Nick. Meyer, Melrose, Minn., U. S. A.

28. Juni 1925

St. Leo Kirchen-Picnic

4 Meilen östlich von Ludworth.

Küche und Keller unübertrefflich.

Unterhaltungen aller Art.

Preis - Pferderennen

Erster Preis \$10. Zweiter Preis \$5.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Quality Groceries at Right Prices

Why "load up" with Groceries from a so-called "wholesale" grocery house, when you can buy as low as a few cents worth from us, at a lower price than you get when you buy \$50. or \$60. worth?

Old Dutch Cleanser

2 Cans 25c

Old Dutch Cleanser, 2 cans 25 cents
Sally Ann Cleanser, 2 cans 25 cents

White Duck Cleanser, per can 10 cents

Quaker Puffed Rice, per pkg. 18 cents

Palmolive Soap, 3 bars 25 cents

Summaid Raisins, 1 pound pkg. 58 cents

Matches, per pkg. 35 cents

Rolled Oats, 1/2 pound bag 40 cents

Edwardsburg Syrup, 10 pound pail, 89 cents

do. do. 5 pound pail 49 cents

Rogers Syrup, 1/2 pound pail 90 cents

Rogers Syrup, 5 pound pail 50 cents

Lily White Syrup, 10 pound pail, 99 cents

do. do. 5 pound pail, 55 cents

Royal Crown Soap, 6 bar carton 30 cents

Tomatos, per can 20 cents

Fels Naptha Soap, 10 bars, 95 cents

By Trading Here You Gain

- Low prices on quality goods.
- Your produce is welcomed in trade.
- You are not charged extra for freight.
- You do not have to stock up.
- You get our first class service without extra charge.
- You help to build up and maintain a trading center that is of great value to you in marketing your own produce.

MEN'S CANVAS SHOES

Black or Brown Canvas Shoes with either the new crepe rubber soles, or with soles of heavy black corrugated rubber.

Price per pair 1.35

Boy's sizes, same as above. 1.10 & 1.25

BOY'S TENNIS SHOES

Double weight brown canvas uppers and double crepe rubber soles and heels.

Size 1 to 5 1.40

Size 11 to 13

LADIES' WHITE OXFORDS

Ladies' white canvas oxfords, with the new crepe rubber soles and heels.

Price per pair 1.95

ONE STRAP SLIPPERS

Of White Canvas, with crepe rubber soles and heels. Price per pair 1.50

Bruslers
LIMITED
WHERE EVERYBODY GOES

Dritter Sonntag nach Pfingsten.

Evangelium, Lukas 15, 1-10.

In jener Zeit haben Jesus Zöllner und Sünder, um ihn zu hören. Da murrten die Pharisäer und Schriftgelehrten, und ironierten. Dieser nimmt sich der Sünder an, und ist mitzubringen. Er sagt zu ihnen dieses: Glückslos, und gerade Wer noch auch, der hundert Schafe hat, und eines davon verloren, kost nicht die Reunionsneigung in der Wüste, und nicht dem verlorenen nach, bis er es findet? Und hat er es gefunden, so legt er es mit Freuden auf seine Schulter, und wenn er nach Hause kommt, so ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen, und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: Eben so wird auch im Himmel Freude sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, welche der Buße nicht bedürfen. Oder welches Werk, das zehn Drahmen hat, wenn sie eine Drahtmre verliert, sondern nicht ein Licht an, und sucht das Haus aus, und sucht genau nach, bis sie dieselbe findet? Und wenn sie dieselbe gefunden hat, ruft sie ihre Freindinnen und Nachbarinnen zusammen, und spricht: Freut euch mit mir, denn ich habe die Drahtmre gefunden, die ich verloren hatte. Ebenso, sage ich euch, wird Freude bei den Engeln Gottes sein über einen einzigen Sünder, welcher Buße tut.

Die nur gejährt, entholt der eine, aus der hl. Schrift mit je einem leitende Zeil der hl. Messe vor allem Gedanken der Buße und des Lobes Gottes, die uns vorbereiten sollen, bevor wir mit unseren Bitten zu Gott dem Herrn hinkreten. Die Bittgebete nach dem Gloria werden Collectae, deutsch Sammlung genannt, weil die Kirche in diesen Gebeten gleichsam alle dringenden Angelegenheiten des Christentums zusammengefaßt oder gesammelt hat. Ablhnliche Gebete werden nach der Opferung und nach der Kommunion verrichtet. Die Gebete der hl. Messe werden immer im Rahmen der Heiligen Dreifaltigkeit geflossen, an die sie gerichtet sind und von der wir Erhörung erhoffen.

Nach den Bittgebeten folgt der dritte Teil der Katechumenenmesse, welches aus der Epistel, dem Evangelium und dem Credo besteht. Es sind das Belehrungen, welche einst den Ungetauften gegeben wurden, bevor sie Kirche verlassen mußten.

Epistola (epistola) heißt Brief. Sie ist genommen aus dem Wort, das Gott in der hl. Schrift durch die Propheten und Apostel zu uns gesetzt hat. Im Evangelium vernehmen wir das Wort Gottes aus dem Munde Jesu selbst. Ein großer Teil der Messe ist aus der hl. Schrift genommen: die Lehrgänge, die Epistel und das Evangelium immer.

Ehe der Herr das Erlösungssopfer vollendete, zog er im Lande umher und lehrte. Ohne Unterbrechung soll keiner zum Glaubensbekenntnis, auch keiner zum Opfer am Altare zugelassen werden. Daher bei jeder hl. Messe Epistel und Evangelium. Die Episteln aus dem Alten Testamente tragen vielfach, wie ja das ganze Alte Testament, den Charakter der Buße an sich. In der Fasnetzeit, besonders an den Quatembertagen werden daher nur Lehrgänge aus dem Alten Testamente gebraucht, an manchen Quatembertagen sogar mehrere.

Epistel und Evangelium sind immer dem Geiste der Tagesfeier entsprechend ausgewählt; in ihnen kommt der Festgedanke gewöhnlich am deutlichsten zum Ausdruck.

Ist das Evangelium auch widriger als die Epistel, so sollen wir doch auch diese mit aufrichtigem und gutem Herzen hören und verstehen und Frucht bringen? In Beharrlichkeit (Markus 4, 20).

Zwischen Epistel und Evangelium schiebt sich wieder ein Gesang ein, welcher ebenfalls der Tagesfeier entspricht. In der Epistel und dem Evangelium redet Gott zu uns, in dem Hymnengesang reden wir zu ihm. Es ist dies das Graduale oder der Stufengesang, so genannt, weil derselbe früher auf der Stufe des Altares gelesen wurde.

Ist das letzte Wort des Evangeliums verlungen, so antwortet das Volk mit der Dankesagung: "Lauda Christe!" — "Preis sei dir o Christus!"

Nach der Lektion führt der Priester in Ehrfurcht den Anfang des Evangeliums im Missale und sagt dabei: "Durch die Worte des Evangeliums mögen unsere Sünden getilgt werden!" Das Evangelium ist zwar kein Sakrament, das von den Sünden befreit; aber es erwacht im Herzen des Gläubigen die Reue, die Hoffnung und die Liebe und bereitet so vor zur Erlösung des Sündennachlasses.

Das Evangelium ist eine Kraft Gottes zum Heil eines jeden, der daran glaubt", sagt der Apostel Paulus im Briefe an die Römer (1, 16). Ist es da nicht angezeigt, daß der Priester den Auftrag des Hochschulbundes und Liebe auf das Evangelium drückt?

Wahre Gottesstreiter.

Der ehrwürdige Runcio Sulprizio, gestorben 1836, 19 Jahre alt.

Runcio war nur ein unfehliger Schmiedelehrling, als er das Bettlide legte. Aber zwei Monate später hatte er in kurzer Lebenszeit ja was gebaut, das ihm nicht so bald einer nachmachen wird: er führte ein heiliges Leben in der größten Armut und im niedrigsten Boblände.

Armut und Elend hat er durchgelebt wie kaum ein anderer. Mit

sechs Jahren bereits der Eltern verloren, verlor er nach drei Jahren auch die Großmutter, seine legitime Tochter. Da kommt er zu seinem Onkel, Pescos Sannonesco, der ein Schmied war. Der Onkel war ein zorniger Mensch, der bei den geringsten Anlässen in Wut geriet. Runcio konnte es unmöglich allen seinen Launen recht machen. Das mußte er aber schwer büßen. Der Schmied ergriff das erste beste Stück Eisen oder Werkzeug und schlug damit unbarmherzig auf Runcio los, oder er warf das arme Kind zu Boden und trat es mit Füßen, bis es bewußtlos dalag.

Der Schmiedegesell war um sein Haar besser. Der Lohn für diese bittere Arbeit war Hunger und Rot, so daß sich Runcio kein Brot erbetteln mußte. Kein Wunder, daß keine jugendlichen Glieder kraftlos wurden und endlich den Dienst verliegten. Am linken Beine bildete sich eine böse Wunde, die nie mehr zuheilte und auch keinen Tod verursachte. Er konnte nicht mehr stehen, häufige Ohnmachtsanfälle traten ein. Doch der Onkel blieb rücksichtslos. Runcio wurde an den Blasbalg gelegt, wodurch er mit dem noch gefundenen Beine treten sollte. Doch die Kräfte des armen Kindes waren gänzlich erschöpft. Jetzt stieß der Onkel den "unnützen Arbeiter" zur Tür hinaus. Auf der Erde frierend schleppte sich Runcio ins Armenispital der nächsten Stadt.

Kann man sich ein Los denken, das bitterer ist als dieses? Doch Runcio bestand diese übermenschliche Leidensdrobe meisterhaft. Keine Klage kam über seine Lippen, allmächtiger Gott auf daß ich dein Evangelium würdig verklunden möge. Durch Christum, unsern Herrn Amen." Dann bittet es um Gottes Segen: "Jube, Domine, benedicere" — "Verleihe, o Herr, deinen Segen" — und spricht die Segensmorte über sich selbst:

"Der Herr sei in meinem Herzen und auf meinen Lippen, damit ich sein Evangelium würdig und geeignet verkünden möge. Durch Christum, unsern Herrn Amen." Dann bittet

Während die Gegner der katholischen Kirche nur zu fehlt geneigt sind, selbst alte Ladenhüter aus den gegen

Päpste und Katholizismus gerichteten Anklageschriften hervorzuholen und damit zu freien, enthalten sich

Katholiken im allgemeinen dieser gegen die Gerechtigkeit und Nächstenliebe verteidigende Tatsif. So erklärt sich, daß während Nichtkatholiken die alten, oft widerlegten Vorwürfe gegen die Kirche zur Litanei ausgedehnt auswendig wissen, die Mehrzahl der Katholiken selbst in Unkenntnis jener Verklüngungen der Protestanten sind, deren Wurzel in der Intoleranz gegen Kirche und Katholizismus zu suchen ist.

Eines der jüngsten Hefte der bedeutendsten katholischen Monatsschrift Englands, "The Month", enthält wertvolle Auszüge aus der diplomatischen Korrespondenz zwischen Elisabeth von England, Verteidigerin des Glaubens, und dem Sultan der

Türkei, Herrscher der Gläubigen. Sie beweisen in unumstrittlicher Weise, daß die "jungfräuliche Königin", wie das herrschende Weib von ihren schmeichelhaften Zeitgenossen genannt wurde, den furchtbaren Sultan an der Sache der Christenheit verübt hat. Sie war willens, gemeinschaftliche Sache zu machen mit den

Türken, die ihrer Heimat Ost-Europas, "gegen die Götzenanbetern, die sich fälschlicher Weise den Namen Christi zulegen", wie es in einem der Schreiben mit Bezug auf die Katholiken heißt. Ja, ihr Vertreter ging soweit, an den Sultan Murad zu schreiben:

"Da Gott allein die Seinen verteilt, so wird er durch uns diese Götzenanbetern strafen, daß die Überlebenden durch deren Beispiel befürchtet werden, mit uns den wahren Gott zu verachten, und Du, für seinen Ruhm kämpfend, wirst Sieg und alle anderen guten Dinge anhäufen."

Auf solche Weise hat diese protestantische Königin zu einer Zeit, als Europa aufzutmete, weil die See-schlacht von Lepanto die Hoffnung

als Unteroffizier beim Militär diente. Als dieser von der schlechten Behandlung seines Neffen erfuhr, nahm er ihn zu sich. Auf seine Empfehlung übernahm dann sein Vorgesetzter, der Oberst Felix Wohinger, die Sorge für den armen Krüppel. Denn ein Krüppel blieb der gute Runcio, da die Zukunft in einem unheilbaren Knochenbruch ausgesehen. Der hochwürdige Wohltäter ließ es weder an Kosten noch an Mühe fehlen, um seinen frommen Liebling zu heilen oder ihm wenigstens Erleichterung zu verschaffen.

Alle möglichen Spitäler und Heilanstalten wurden verfügt, und als alles vergebens war, nahm ihn der Oberst auf sein Schloß, wo er ihn aufs sorgfältigste pflegen ließ.

Er hatte noch einen zweiten Onkel, Francesco Sulprizio, der in Neapel als Unteroffizier beim Militär diente. Als dieser von der schlechten Behandlung seines Neffen erfuhr, nahm er ihn zu sich. Auf seine Empfehlung übernahm dann sein Vorgesetzter, der

Oberst Felix Wohinger, die Sorge für den armen Krüppel. Denn ein Krüppel blieb der gute Runcio, da die Zukunft in einem unheilbaren Knochenbruch ausgesehen. Der hochwürdige Wohltäter ließ es weder an Kosten noch an Mühe fehlen, um seinen

frommen Liebling zu heilen oder ihm wenigstens Erleichterung zu verschaffen.

Alle möglichen Spitäler und Heilanstalten wurden verfügt, und als alles vergebens war, nahm ihn der Oberst auf sein Schloß, wo er ihn aufs sorgfältigste pflegen ließ.

Runcio blieb auch in den neuen Verhältnissen seinem Vorfahrt treu: "Ich will ein Heiliger werden." In den Spitälern war er ein Apotheker, der sich auf seinen Schmerzenstrüden von Bett zu Bett schleppen, den Kranken Trost und Gottvertrauen zusprach, die Sünder zu Gott zurückführte, den Sterbenden im letzten Kampfe bestand. Im Hause des Wohltäters aber töte er seinen ohnehin gemarterten Körper unmehr ab, je besser die Pflege man ihm angedeihen ließ. Die ausgewählten Speisen wanderten zu den Armen und Kranken, so auch die zierlichen Kleider; die Nachtruhe wurde zu Gebet und Betrachtung verwendet. Am 5. Mai 1836 erlag Runcio, 19 Jahre alt, seinen Leiden. Während nahm er Abschied von dieser Welt. Auf ein Wettergottesbild blickend sagte er:

"Schaut doch, wie schön sie ist!" Be-

nige Augenblicke später war er dahin gegangen.

Sieh auf eure Berufung, Brüder! denn nicht viele Weise nach dem Fleide, nicht viele Weidente, nicht viele Angehöre, sondern was vor der Welt ist, ist hat Gott ausgesucht, um die Weisen zu beobachten; und das Schwade vor der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zu beobachten; und das Geringe vor der Welt und das Verachtete und das, was nichts ist, hat Gott erwählt, um das, was etwas ist, zu beobachten.

J. P. DESROSIERS, M.D., C.M.

Physician and Surgeon

Office: C. P. R. Block, SASKATOON.

Phones: Office 4331 — Residence 4236

Der König Elisabeth Berat am Christentum.

Großfürst sollte gemeinschaftliche Sache machen gegen die Götzenanbetern.

Andere protestantische Fürsten pflichteten ebenfalls mit dem Sultan.

210 21st St. East. Telephone 3612

Dr. J. H. Mitchell

Zahnarzt

Graduate Northwestern University, Chicago.

Office: Suite 2, Eingang bei der großen Uhr,

Kempthorne Block, Opp. Saskatoon Hardware.

Telephone 2007. Saskatoon, Sast.

DR. ARTHUR L. LYNCH

Fellow Royal College Surgeons

Specialist in

Surgery and Diseases of Women

Post Graduate of London, Paris and Brussels

Office hours 2 to 6 P.M.

Rooms 213 Canada Building, SASKATOON

Opposite Canadian National Station

Der Augen-Spezialist

von Saskatoon

ist J. S. Mercer, F.S.M.C., F.I.O.

Freeman der Stadt London, qualifi-

ziert durch vier Diplome.

210 21st St. East. Telephone 3612

Ralph Lee, D.S.C.

Surgeon Chiropodist und Fuß-

Spezialist

Sprechstunden: 9-12, 2-5, 7-8 Uhr.

414 Canada Bldg. Saskatoon, Sast.

Telephone: Office 5140, Wohnung 2709.

Bence, Stevenson & McLorg

J. M. Stevenson F. H. McLorg A. E. Bence

V. E. Klein Garrell Lewis

Rechtsanwälte, Sachwalter und Notare

Second Ave., Saskatoon, Sast.

Dr. E. B. Nagle

Zahnarzt

über Woolworth's Store Saskatoon

Abends nach Vereinbarung.

Telephone 2824

B. D. MACDONALD

Rechtsanwalt, Sachwalter u. l. w.

Bureau über C.N.R. City-Ticket-Office

116 Helgerson Block, 2nd Ave.

SASKATOON, SAST.

Dr. C. J. O'Almi

Chiropractor

Graduate and post graduate

National College of Chiropractic

203 Connaught Bldg. - 3rd Ave.

Saskatoon

Sprechstunden: 10 bis 12; 2 bis 4 Uhr.

Samstag nur von 10 bis 12 Uhr.

Telephone 5455.

Saskatoon Engraving Company

Herrsteller von Half Tone und Line Copper

und Zinc Engravings.

Travellers Block. Telephone 2534.

Saskatoon, Sast.

Alte und abgenügte Kleider

Ausstattungsgegenstände und Pelze

werden aufgefrischt bei Rose's

durch reinigen, färben oder Reparatur.

Man sende Pakete zur Post oder Express.

Reichhaltige Auswahl auf Wunsch.

Arthur Rose, Saskatoon, Sast.

Mit Rose es reicht, wird

